

Im Urwalde.

Sheboygan, als es unsere Lipper im Jahre 1847 erreichten, war nur ein kleines Fischerdorf, das wenig Häuser und Einwohner aufzuweisen hatte. Man hätte vielleicht auch gefunden, daß die Wigwams der Indianer die Zahl der Häuser und Shanties der Weißen übertroffen hätte. Die Stadt war dicht umwachsen mit mächtigen Tannen, dem Naturschmuck des schönen Wisconsin. Hoch ragten sie empor, die wie so viele Freiheitsbäume den Ankömmlingen verkündigten, daß sie in dem Lande der Freiheit seien. Doch heute sind die mächtigen Tannen nicht mehr, an ihrer Stätte steht eine lebhafte und prächtige Stadt. Man nennt die Stadt noch heute die "Evergreen City", doch von den immergrünen stolzen Tannen sieht man nur noch einen kümmerlichen Ueberrest in dem städtischen Brunnen-Park.

Von Sheboygan ging es in den Urwald. Hierzu benutzte man Fuhrwerke, und da erst wenige Wege ausgelegt waren, war die Reise mit Schwierigkeiten verknüpft. Man richtete sich auf dieser Reise durch den Urwald nach gewissen Zeichen an den Bäumen oder folgte dem Pfad der Indianer. Von Sheboygan bis Sheboygan Falls war ein offener und fahrbarer Weg. Die Landagenten führten die Kolonisten über Sheboygan Falls und von da nördlich, der sogenannten Green Bay Road folgend. Es war dies die einzig nördlich laufende Straße, welche die Regierung in 1836 von Green Bay und Fort Howard nach Chicago und Fort Dearborn erstellt hatte.

Wer schon einmal einen Urwald mit Knüppelbrücken, Ochsenfuhrwerken und primitiven Pionierwagen gesehen hat, kann sich